



REISEPLANUNG TEIL 1

VON DER IDEE ZUR INFORMATIONSBESCHAFFUNG

Wer hat nicht schon von einer großen Radreise geträumt, wen plagt nicht ab und zu das Fernweh? Eine Radreise, ganz gleich, ob sie nun entlang der Donau, quer durch Europa oder gleich um die ganze Welt führt, sollte entsprechend geplant werden, damit sie zur Traumreise wird. Wie Sie Schritt für Schritt vorgehen, zeigt Ihnen RADtouren-Redakteur und Globetreter Clemens Carle, der gerade seine neue Amerika-Tour vorbereitet.

Text / Fotos: Clemens Carle

Eine erfolgreiche Radreise will geplant sein. Für mich gehört die Planung einer Tour eindeutig zu den schöneren Momenten einer Radreise. Langsam aber sicher wird aus einer vagen Idee ein handfestes Reiseziel, man fügt Baustein für Baustein zusammen und entwickelt dabei immer mehr Fernweh. Auch für mich als Reiseprofi ist die Planungsphase immer noch eines der aufregendsten und komplexesten Kapitel einer Reise. Sogar im Internetzeitalter, wo die Informationsbeschaffung eigentlich ein Kinderspiel sein müsste. Etwa sechs Monate vor Reisetart sollte man mit der systematischen Planung beginnen, denn die Beschaffung von Dokumenten oder auch ein Sprachkurs brauchen Zeit; auf kurzfristige Än-

DER AUTOR

Clemens Carle lebt als freier Reisejournalist in Sindelfingen bei Stuttgart und begann seine Reisekarriere nach gelegentlichen Europatouren 1988 mit einem sechsmonatigen Roadtrip nach Pakistan. Vom Reisefieber infiziert, zog es ihn danach drei Jahre und 45.000 km auf die berühmte Panamericana von Feuerland nach Alaska, wo er auch seine Lebensgefährtin Silvia Rüger kennenlernte. Gemeinsam tourten sie in den nächsten Jahren durch die Himalaya-Staaten, entlang der legendären Seidenstraße und quer durch den schwarzen Kontinent bis nach Kapstadt. Nach 250.000 Kilometern in 70 Ländern auf 5 Kontinenten planen sie momentan eine neue Tour, die sie quer durch Kanada und Alaska nach Mittelamerika führen soll.

derungen z.B. bei Einreisebestimmungen muss man eher spontan reagieren. Eine Checkliste mit allen Einzelheiten hilft, den Überblick zu behalten. Bei all den wichtigen Dingen, die eine Tour bei mangelnder Vorbereitung zum Scheitern bringen können, seien es die Finanzen, die Gesundheitsvorsorge oder fehlende Visa, sollte man nie das Salz in der Suppe des Reiseradlers vergessen – die Lust auf Neues, Unvorhersehbares. Doch welcher Reisetyp sind Sie?

Welcher Reisetyp sind Sie?

Ein Rad-Abenteurer wie der Franzose Frédéric, den wir in Las Vegas trafen und der mit einer Übersichtskarte, die er aus einem Weltatlas herausgerissen hatte, um die Welt radelte? Oder ein Sicherheitsfanatiker wie „Laptop-

Peter“, den wir in Neuseeland aufgabelten und der perfekt ausgerüstet mit Laptop, Handy und GPS Tag für Tag einer ausgeklügelten Routenplanung folgte, ein Sklave seiner eigenen Pläne?

Machen Sie sich in Ruhe Gedanken darüber, warum sie mit dem Fahrrad unterwegs sein wollen: Aus Abenteuerlust, um Kulturen, Menschen und Länder kennenzulernen, um eine Zeit lang „auszusteigen“ – oder wollen sie irgendwelchen Problemen davonfahren? Die mentale Vorbereitung ist für eine Radreise un- gemein wichtig, vielleicht sogar wichtiger als eine gute Physis oder eine perfekte Ausrüstung. Es ist eine alte Weisheit, dass der Kopf mitkurbelt, die Psyche sollte also entsprechend fest im Sattel sitzen.

Apropos Physis: Es ist paradox, aber wer im Urlaub eine dreiwöchige Radreise mit entsprechender Kilometerleistung unternehmen will, braucht mehr körperliche Fitness als ein Weltreisender. Je länger die Reise, desto sanfter kann man den Einstieg mit kürzeren Tagesetap- pen wählen und so seine Kondition langsam entwickeln. Auch sonst kann sich ein „Lang- zeitreisender“ entspannter auf ungewohnte Be- dingungen wie z.B. Temperaturen, Ernährung oder Hygiene einstellen, besonders wenn er vor der eigenen Haustüre startet. Wer sich mit den

üblichen Ausdauersportarten wie Joggen, Schwimmen oder Radfahren fit hält, braucht sich wegen einer längeren Radreise keine Ge- danken zu machen. Der Weg ist das Ziel, über- triebener (Kilometer-)Ehrgeiz schadet nur – pla- nen Sie großzügig.

Wohin in die Welt?

„Na, habt ihr schon wieder irgendwelche Pläne?“ oder „Wohin geht denn die nächste Reise?“ – zwei Fragen, die wir immer wieder zu hören bekommen. Man kennt ja unsere geheimen Sehnsüchte. Wir haben nur ein Problem: Wo die Prioritäten setzen? An einer Pinwand in unserer Wohnung hängt ein DIN A4-Blatt, eng beschrieben mit Reisezielen und -wünschen. Je nach Fernweh und Stimmungslage wechselt die Rangfolge zwischen mild und wild.

„Warum nicht Kanada und Alaska?“, schlug ich Silvi eines Tages vor. „Die Gegend ist so schön und so erlebnisreich, dass ich da gern ein zweites Mal hinfahre.“ Auf meiner Pana- mericana-Tour hatte ich fast ein halbes Jahr dort verbracht, war auf verbotenen Wegen – der Dalton-Highway war damals noch eine Pri- vatstraße der Ölmultis und für den Publi- kumsverkehr strikt geschlossen – bis nach Prudhoe Bay im nördlichsten Alaska vorge-

stoßen. Silvi war noch nie dort gewesen und ich wollte ihr die grandiose Natur und unvor- stellbare Weite unbedingt mal zeigen. Wie es so ist: Die Gedanken entwickeln sich weiter, neh- men an Fahrt auf, mit einer ihnen ganz eigenen Dynamik und so drehen sich immer öfters die Gespräche um die nächste Tour.

Ganz gleich, wie man zur Idee für ein Reiseziel gekommen ist – ob durch einen Fernsehbei- trag, ein Radreisebuch, einen Bildband oder einen Diavortrag – man sollte die Idee von allen Seiten bearbeiten wie im Boxtraining den Sandsack. Entspricht das Ziel meinen Vorlie- ben – etwa für Wüsten und abenteuerliche Pisten oder für perfekte Infrastruktur mit guten Straßen? Oder liebe ich eher die großen Kul- turen in Asien? Kann ich die dortige Sprache sprechen? Wer vom Reiseziel überzeugt ist, wird es auch leichter erreichen. Aktueller denn je ist auch die Frage nach der Sicherheitslage in der Welt. Religiöser und krimineller Terror machen heute auch unbedarfte (Rad-)Touristen zur willkommenen Zielscheibe. Krisengebiete mögen „vor Ort“ weit weniger schlimm wirken, als sie in den Medien zuhause dargestellt wer- den. Andererseits können die Verhältnisse auch viel gefährlicher sein, weil die Krisenre- gionen bereits ihren Nachrichtenwert verloren haben.



Traumziele gibt es auf jedem Kontinent – aber fragen Sie sich genau, ob es auch das richtige für Sie ist.

Wann reisen?

Als ich mich eines Morgens aus meinem kuschelig warmen Schlafsack schälte, war die Welt des Denali Nationalparks in Alaska unter weißem Flaum versunken. Es war Anfang September. Unweit des Polarkreises ist Schnee zu dieser Jahreszeit keine Seltenheit, obwohl es immer mitfühlende Einheimische gibt, die Gegenteiliges behaupten...

Die Wetterverhältnisse vor Ort sind einer der wichtigsten Planungspunkte, denn mit dem Wetter steigen oder fallen Laune und Wohlbe finden beim Radeln. Bei einer mehrmonatigen oder jahrelangen Weltreise wird man es nicht vermeiden können, auch mal bei weniger optimalen Wetterbedingungen durch ein Land zu kommen. Steuert man dagegen nur ein Land oder eine Region an, sollte man hier keine Kompromisse eingehen. Optimal für West-Kanada und Alaska sind die Sommermonate Juni, Juli und August, mit Einschränkung auch Mai und September. Wir beschlossen, in Anbetracht der langen Strecken bereits Anfang Mai zu starten, wir wollten eh erst einige Pisten im Süden Kanadas unter die Räder nehmen.

Wo erhält man nun verlässliche Wetterdaten? Jeder Reiseführer enthält ein Klimakapitel,

eine weltweite Übersicht findet sich auch im Fahrrad-Weltführer, der „Bibel aller Fernradler“. Wer in islamische Länder reisen will, sollte neben dem Wetter auch die vierwöchige Ramadan-Zeit beachten. Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir in Malaysia mit knurrenden Mägen auf den Rädern saßen: Die Restaurants geschlossen, die Lebensmittelläden auch und abends kein Sitzplatz in den Restaurants zu bekommen. Über die politischen, sozialen und geschichtlichen Hintergründe der Reiseländer informieren die bewährten Sympathie-Magazine des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. (Internetadressen siehe unten) oder die Reihe KulturSchock (Reise Know-How Verlag).

Nix verstehen?

Bereits zu Beginn unserer Reiseplanungen war uns klar, dass wir auch Zeit in die Auffrischung unserer Sprachkenntnisse investieren müssen. Silvi wird nun nach Vancouver vorausfliegen und dort einen zweiwöchigen Sprachkurs absolvieren. Informationen rund um Sprachreisen bieten die Broschüren der gemeinnützigen Aktion Bildungsinformation. Für Radfahrer sind gute Sprachkenntnisse unabdingbar, wie

sonst will man Informationen über die Straßen, Orte, Unterkunftsmöglichkeiten usw. einholen? Wie ein Taubstummer durch ein Land zu pedalieren und sich nur mit Gesten und Zeichensprache zu verständigen, mag zwar anfangs noch als spannend empfunden werden, wird später aber nur noch eine Belastung sein. Kauderwelsch-Sprachführer sind auch keine Lösung, denn die Antworten auf unsere Fragen haben wir nie verstanden...

Informationsbeschaffung

INTERNET: Je nach Redaktionsschluss sind Radbücher und Reiseführer bereits veraltet, wenn sie in die Buchläden kommen. Doch wie an neueste Länderinfos kommen? Ein wenig „googeln“ und schon wird die Antwort geliefert? Schön wärs... Viele Webseiten sind veraltet, zu allgemein gehalten oder schlicht Werbeseiten ohne großen Informationsgehalt. Zur Planung taugen sie nicht. Besser, man startet seine Recherchen beim Radreise- und Fernradlerforum, das viele weiterführende Links zu Reiseberichten etc. bietet und dessen Mitglieder auch bei Detailfragen gerne weiterhelfen. Zu einem umfassend vernetzten Informationspool hat sich die Website des Auswärtigen Amtes entwickelt. Von hohem Informationsgehalt, wenn auch immer mit kommerziellem Hintergrund können auch Newsletter sein, die regelmäßig etwa zu den USA und Kanada, aber auch zu Australien und Neuseeland erscheinen.

Eher der klassischen Infobeschaffung entspricht die Teilnahme an Radlerstammtischen oder Fernradlertreffen der ADFC-Ortsverbände. Nachfragen beim ADFC lohnt. Auch auf den verschiedenen Fahrradmessen finden sich oft interessante Gesprächspartner. Über viel Detailwissen verfügen auch die Mitglieder der Deutschen Zentrale für Globetrotter. Und dann wären da noch die Radklubs in den Zielländern. Für die USA ist die Adventure Cycling Association zuständig, die sich – für ein Autofahrerland wie die USA eigentlich unglaublich – für bessere Radwege und deren Vernetzung einsetzt, eigene Kartenwerke herausgibt, Touren veranstaltet und bei Problemen hilft.

RADREISEFÜHRER: Ein Problem bei der Planung meiner ersten Tour 1988 von Deutschland nach Pakistan war, überhaupt Reiseführer zu finden. Und wenn, waren sie meist veraltet. Heute biegen sich die Regale der Buchläden unter meterweise Bedrucktem und das Problem besteht darin, unter den Dutzenden von Reiseführern den fürs Radeln Geeigneten zu finden. Eine gute Übersicht über das Angebot bieten die Kataloge von Reiseausrüstern wie Lauche & Maas oder Globetrotter oder eine Suchanfrage beim Buchversender Amazon. Man wird aber nicht umhinkommen, mal selbst im Führer zu blättern. Den meisten Reisefüh-



MIT DEN RICHTIGEN FRAGEN ANS ZIEL!

- Wo soll es hingehen?
- Warum fahre ich dorthin?
- Passt das Ziel wirklich zu meinen Vorlieben?
- Wie lang soll die Radreise sein?
- Wie ist meine körperliche Verfassung?
- Zu welcher Jahreszeit reise ich am besten?
- Sind kulturelle und soziale Besonderheiten zu beachten?
- Bin ich eher Abenteurer oder Planer?
- Spreche ich die Sprache?
- Wie komme ich an neueste Infos?
- Sind bereits andere Radler dieselbe Route gefahren?
- Gibt es Radführer/Karten für mein Ziel?



rennkrank es an Detailinfos zur Streckenbeschaffenheit, zu Höhenprofilen und Unterkunftsmöglichkeiten in radlergerechten Etappenlängen.

Spezielle Radführer gibt es wenige. Für Europadler empfehlenswert sind die Bücher aus dem Kettler-Verlag. Sehr gut gemacht finde ich auch die ParadiseGuides von Kay Wewior. USA-Biker können auf das hervorragende BikeBuch USA/Kanada aus dem Reise Know How-Verlag zurückgreifen. Auch für Lateinamerika, Europa und Neuseeland gibt es entsprechende Bände. In die Lenkertasche jedes Neuseelandradlers gehört Pedallers' Paradise von Nigel Rushton. Daneben gibt es deutsch- und englischsprachige Publikationen zu einzelnen Radregionen. Und wenn jetzt kein Radbuch für Ihre Traum-

region verfügbar ist? Dann machen Sie es wie Generationen von Globetrottern vor Ihnen und stecken einen Lonely Planet-Guide ein. Die gibt es zu fast jeder – radelbaren – Region der Welt. Mein Tipp für West-Kanada und Alaska: Die jährlich neu aufgelegte Milepost beschreibt alle Straßen in einem meilengenauen Logbuch und in Detailkarten (Amazon). In Großstädten lohnt ein Gang zum nächsten Radshop, der Auskunft über die lokalen Radrouten geben kann.

LANDKARTEN: Wer eine Radtour in den USA, in Kanada, Australien und Neuseeland plant, hat das Glück, auf Karten von Fahrradclubs zurückgreifen zu können. Die zeigen empfehlenswerte Strecken, Steigungen, Campingplätze etc. Ansonsten muss man sich mit Autokar-

ten begnügen, wobei hier gilt: Je mehr Straßen ein Land hat, um so wichtiger ist ein gutes Kartenwerk, um dem Verkehr ausweichen zu können. Für Länder mit eigenen Schriftzeichen (z.B. Thailand, China, arabische Länder) sollte man vor Ort eine weitere Karte kaufen. So kann man die Schriftzeichen auf Karte und Wegweisern vergleichen oder auf Ortsnamen deuten und die Einheimischen so nach dem Weg fragen.

Die Planung von Reiseziel und Routen ist aber nur die eine Seite der Reisevorbereitung. Was es in puncto Dokumente, Versicherungen, Gesundheit und Ausrüstung zu erledigen gibt und wie man seine Abwesenheit am besten organisiert, erläutern wir Ihnen im zweiten Teil in RADTouren 2/2009.

WEITERE INFORMATIONEN

ADFC: www.adfc.de
 Adventure Cycling Association: www.adventurecycling.org
 Aktion Bildungsinformation: www.abi-ev.de
 Amazon: www.amazon.de
 Auswärtiges Amt: www.auswaertiges-amt.de
 Deutsche Zentrale für Globetrotter: www.globetrotter.org

Kettler-Verlag: www.kettler-verlag.de
 Lauche & Maas: www.lauche-maas.de
 Lonely Planet: www.lonelyplanet.com
 Milepost: www.themilepost.com
 Pedallers' Paradise: www.paradise-press.co.nz
 Radreise- und Fernradlerforum: www.rad-forum.de
 Radreisebücher von Kay Wewior: www.paradiseguide.de
 Reise Know-How Verlag: www.reisebuch.de
 Studienkreis für Tourismus + Entwicklung: www.studienkreis.org



REISEPLANUNG TEIL 2

VOM ABWESENHEITSMANAGEMENT BIS ZUR AUSTRÜSTUNG

Ziel und Route Ihrer Radreise stehen fest? Dann geht es bei der Reiseplanung jetzt ans Eingemachte: Was es von Pass und Visa über Versicherungen und Impfprogramm bis zum richtigen Reiserad und dem perfekten Ersatzteillager zu beachten gibt, erklärt Ihnen RADtouren-Redakteur und Globe-treter Clemens Carle.

Text / Fotos: Clemens Carle

Planen kann so schön sein: Allabendlich in farbenprächtigen Bildbänden versinken, sich „seine“ Radroute akribisch ausarbeiten, vielleicht gar in Kontakt mit anderen Radreisenden treten, die die geplante Route oder das Reiseziel bereits angesteuert haben. Aber: Der Teufel steckt im Detail!

Die Detailplanung ist sehr wichtig, auch wenn sich das eher nach trockenem Pflichtprogramm anhört. Bei schlechter Planung stehen Sie vielleicht an der Grenze eines Landes, das seit Kurzem die Visumpflicht eingeführt hat – und Sie wissen nichts davon! Oder die Bank weigert Ihnen nach Vorlage der Kreditkarte Geld. Oder Sie benötigen schlimmstenfalls einen medizinisch notwendigen Rücktransport,

haben aber keine Versicherung abgeschlossen, die das Risiko abdeckt. Woran muss man bei einer längeren Radreise denken? Und wie kommt man an all diese Informationen?

Wichtig ist, strukturiert vorzugehen und einen Zeitpuffer für alle Eventualitäten einzubauen. Drei Monate Vorbereitungszeit sollte man einplanen, bei längeren Radtouren durch „exotische“ Länder eher mehr.

Bürokratie, Finanzen und Versicherungen

VERTRAUENSPERSON: Bestimmen Sie beizeiten eine Person Ihres Vertrauens, die während Ihrer Abwesenheit all die Dinge erledigt, die zu Hause anfallen. Das beginnt bei Wohnung und Briefkasten, geht weiter über die Post-

verteilung bzw. falls Sie ein Internettagebuch (Blog) führen über Administratortätigkeiten, die Beschaffung und Versendung von Ersatzteilen bis zu ganz persönlichen Dingen wie einer Bankvollmacht. Mit dieser Person stehen Sie regelmäßig in Kontakt, sie kennt Ihre Reiseroute, Ihre nächste Postanschrift, hat eine komplette Liste aller E-Mail-Kontakte und Heimatadressen vorliegen und kann auch in fahrradtechnischen Dingen weiterhelfen.

Tipp: Fertigen Sie von allen Dokumenten – Pass, Impfausweis, Flugtickets, Kaufquittungen der Reiseschecks, Heimat- und E-Mail-Adressen, Kreditkarten und deren Sperr-Telefonnummern etc. – Kopien an, die Sie mit Ihrem Reisepartner tauschen und bei Ihrer Vertrauensperson hinterlegen. Ich habe alle wichtigen Dokumente zusätzlich eingescannt und auf

meinem weltweit abrufbaren E-Mail-Konto gespeichert. So kann ich bei Verlust oder Diebstahl in jedem Internetcafé der Welt per Drucker Kopien anfertigen.

PASS, VISUM, AUSWEISE: Europaradler können entspannt in die Pedale treten: Für sie genügt meist der Personalausweis. Für weltweites Reisen ist aber ein bordeauxfarbener maschinenlesbarer Reisepass erforderlich. Der sollte nicht nur eine ausreichend lange Gültigkeit besitzen – auch über das geplante Reiseende hinaus, wer weiß, wo es Ihnen gefällt –, sondern auch genügend leere Seiten haben für all die schönen Stempel: Wir haben auf unserer Afrikadurchquerung fast zwei Reisepässe vollgestempelt bekommen... Unter bestimmten Voraussetzungen stellen die Behörden auch einen zweiten Reisepass aus, damit die Stempel verfeindeter Länder nicht in einem Dokument auftauchen (z. B. bei Reisen in den Nahen Osten, nach Taiwan und China oder „Überland“ von Nepal nach China). Aber: An der Grenze niemals beide Pässe vorzeigen!

Für etwa 100 Länder weltweit benötigen Deutsche heute ein Visum, Tendenz leider steigend. Mancher Radtrip endete bereits am Abflugsschalter, weil das Visum fehlte, andere später an der Grenze im Nirgendwo. Auf der Website des Auswärtigen Amtes erfahren Sie für jedes Land weltweit, ob bei der Einreise ein Visum erforderlich ist. Dann sollten Sie sich bei den entsprechenden Botschaften nach den Vorschriften für die Erteilung eines Visums erkundigen – oftmals droht eine lange Bearbeitungsdauer! Ein Visum ist meist drei Monate ab Ausstellungsdatum gültig, bei längeren Radreisen bleibt dann nur, ein Visum an der Grenze einzuholen (eher selten möglich, gute Reiseführer



Gesundheitsschutz: Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Impfungen für Ihr Zielland wichtig sind.

geben darüber Auskunft) oder es auf der Botschaft im Vorland zu beantragen (Botschaften auf der Website des Auswärtigen Amtes; genügend Passfotos mitnehmen!).

Haben Sie bereits eine Route ausgearbeitet, studieren Sie genau den Grenzverlauf. So passierte es uns auf unserer Seidenstraßentour, dass wir in Zentralasien auf dem Weg von Kirgistan nach China ein Zipfelchen Kasachstan durchqueren mussten, was ein teures Transitvisum erforderlich machte. Durch das Dickicht der Visumvorschriften und -erteilungen führen auch Spezialfirmen, die gegen (teures) Geld alle erforderlichen Visa – auch Express-Visa bei Last-Minute-Flügen – besorgen, gar die Formu-

lare ausfüllen und ggf. Dokumente übersetzen. So könnte man auch noch von unterwegs mit einem Zweitpass Visa beantragen, der Pass wird dann per Kurierdienst zugestellt.

GELD: Ich habe es schon immer als faszinierend empfunden, mit „fremden“ Münzen und Geldscheinen zu hantieren. Die Umtauschprozedur ist da eher nervig. Auch hier sind Europaradler seit der Euroeinführung fein raus. In der Regel ist es günstiger, Bargeld im Reiseland zu tauschen. Mit der Verbreitung der Kreditkarten sind Reiseschecks auf dem Rückzug, weltweit am ehesten werden noch die von American Express akzeptiert. Ob in Euro oder in Fremdwährung (meist US-Dollar), das hängt vom Reiseland ab (Reiseführer wissen Näheres). Bargeld zieht man heute weltweit mit der Kreditkarte aus Bankautomaten (ATM), am ehesten akzeptiert werden VISA- neben Euro- und Master-Card, teils wird auch die „EC-Maestro“-Karte akzeptiert. Studieren Sie genau das Gebührentableau Ihrer Bank. Häufig werden Kreditkarten an der Grenze auch als Liquiditätsnachweis anerkannt. Und im Notfall (vorzeitiger Heimflug) oder bei Sonderausgaben (Mietwagen) ist das Plastikgeld unersetzlich.

Im Notfall: Blitzüberweisungen erledigt die US-Bank Western Union in wenigen Minuten, weltweit gibt es über 100.000 Agenturen (hohe Gebühren bei Einzahlung; Auszahlung z. B. in Tankstellen, Supermärkten). Partnerbank in Deutschland ist die Reisebank, die auch Reiseschecks verkauft und Fremdwährung tauscht. Tipp: Sperr-Telefonnummern für die Kreditkarte, PIN- und TAN-Nummern für das Onlinekonto gesondert aufbewahren. Bargeld an verschiedenen Plätzen im Gepäck und evtl. im Fahrrad (Sattelstütze, Lenker) verteilen. Geldbeutel nur mit



Fremdwährungen: Geld tauscht man am günstigsten im Reiseland – bleibt noch die Frage, wo man es versteckt...

einem kleinen Geldbetrag bestücken. Es gibt eine Vielzahl von „Geheim“-Verstecken wie Brustbeutel, Hüftgurt und Geldgürtel, die aber alle bei Dieben wohlbekannt sind.

VERSICHERUNGEN: Ob eine spezielle Unfall-, Haftpflicht- und Gepäckversicherung für die Radreise nötig ist, muss jeder für sich selbst entscheiden. Vielleicht gilt ja auch die heimische Unfall- und Haftpflichtversicherung für den Versicherungsfall im Ausland oder man kann sie für einen geringen Extrabeitrag auf das Ausland ausdehnen. Viel wichtiger ist eine Auslandskrankenversicherung, egal, ob Sie nun zwei Wochen an der österreichischen Donau entlangradeln oder monatelang durch den Saharasand pflügen. Denn gesetzlich Versicherte sind zwar über Sozialversicherungsabkommen auch im EU-Ausland abgesichert, aber nur bis zur Höhe der auch in Deutschland erstattungsfähigen Kosten.

Auslandskrankenversicherungen sind meist Jahrespolicen, die für beliebig viele Reisen bis zu meist 45 Tagen gelten. Vor jedem Versicherungsabschluss sollte man das „Kleingedruckte“ genau studieren: Wird etwa ein Selbstbehalt pro Krankheitsfall berechnet? Unbedingt

in den Leistungen eingeschlossen sein sollte ein Krankenrücktransport. Auf der Website des Verbandes der privaten Krankenversicherungen findet sich eine Liste aller Mitglieder.

Sie haben eine längere Radreise geplant? Einige Versicherer bieten auch Policen mit bis zu 365 Tagen Dauer an, meist wird tageweise abgerechnet, gelegentlich auch noch nach Reiseziel unterschieden (Amerika ist dann viel teurer) und/oder nach Geschlecht (Frauen zahlen höhere Beiträge). Für Langzeitradler am günstigsten ist die AXA-Versicherung (Tarif ARE, 420 Euro für 1 Jahr), noch länger versichern die Württembergische (Tarif RKL, 24 Monate) und die DKV (Tarif AVL, 36 Monate, für Frauen sehr teuer). Eine wichtige Änderung im Zuge der Gesundheitsreform: Die eigene gesetzliche Krankenversicherung kann gekündigt werden und muss Sie auch nach der Reise auf Antrag wieder aufnehmen; ein sog. Anwartschaftsbeitrag für die Dauer der Reise ist nicht mehr zu zahlen.

Heute schon geiekt?

IMPFUNGEN: Schauen Sie doch einmal in Ihren gelben, internationalen Impfausweis: Wie lange liegen die Impfungen gegen Polio, Diphterie und

Tetanus zurück? Mehr als zehn Jahre? Dann ist auf jeden Fall eine Auffrischung erforderlich. Planen Sie eine Radtour außerhalb Westeuropas, kommen je nach Reiseziel noch weitere Impfungen hinzu, zumindest gegen Typhus, Meningokokken und Hepatitis A und B. Teils schreiben Länder bei der Einreise Impfungen auch zwingend vor, etwa gegen Gelbfieber. Auf den Websites der Tropeninstitute und reisemedizinischen Zentren findet man Infos über Tropenkrankheiten und deren weltweite Verbreitung, Impfstoffe und deren Nebenwirkungen, den neuesten Medikamentenstand bei Malaria, Impfpläne und vieles mehr. Das erspart Ihnen aber nicht den Gang zum Impfarzt oder Gesundheitsamt. Hier werden die nötigen Impfungen und Impftermine festgelegt. Als Faustregel sollte man acht Wochen vor Reisedeinsatz mit dem Impfprogramm beginnen. Auch ein neuer Erste-Hilfe-Kurs schadet nie. Tipp: Vereinzelt übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen mittlerweile die Kosten der Schutzimpfungen als freiwillige Leistung; Nachfragen lohnt.

KRANK UNTERWEGS? Eine kleine Reiseapotheke sollte eigentlich bei jeder Radtour im Gepäck sein, bei größeren bzw. schwierigen Reisen, z.B. in abgelegene Gebiete, sollte man gemeinsam mit dem Hausarzt einen individuell abgestimmten Erste-Hilfe-Kasten zusammensetzen, der u. a. Medikamente zur Überbrückung von Notfällen (z.B. Schmerztabletten, Antibiotika) umfasst. Manchmal hilft auch ein Gesundheitshandbuch wie z.B. „Wo es keinen Arzt gibt“ aus dem Reise Know-How Verlag weiter. Bei schwereren Erkrankungen wird man aber mit der Diagnose überfordert sein, dann hilft nur noch ärztliche Hilfe. Im Zweifelsfall die deutsche Botschaft im Reiseland anrufen und die Adressen deutsch sprechender Ärzte abfragen.

Rad und Ausrüstung

Das Angebot an Rädern und Ausrüstung für die Radreise ist heute unüberschaubar groß geworden, genau wie die Einkaufsmöglichkeiten beim Fachhändler vor Ort, in Outdoor-Kaufhäusern oder im Internet. Entsprechend ist die Versuchung, zu viel und Nutzloses mitzunehmen, sehr groß. Detaillierte Materiallisten von anderen Reisenden aus dem Internet (z.B. Radreiseforum) oder aus Radbüchern (z.B. Fahrrad-Weltführer, Reise Know-How Verlag) erleichtern die Vorauswahl. Überlegen Sie bei jedem Teil genau: Brauche ich es wirklich oder befriedigt es nur mein „übertriebenes“ Komfort- und Sicherheitsbedürfnis? Kann ich fehlende Teile zwischendurch nachkaufen (hier sind Europa- und USA-Radler im Vorteil)? Genügen die Ausrüstungsteile meinen individuellen Anforderungen und denen meiner Radreise? Die ideale Ausrüstung verrichtet ganz unauffällig im Hintergrund ihren schweren Dienst.



MIT DEN RICHTIGEN FRAGEN ANS ZIEL!

- Wer kommt als Vertrauensperson in Frage?
- Benötige ich einen oder sogar zwei (neue) Reisepässe?
- Welche Visa benötige ich und muss ich sie vor oder während der Reise einholen?
- Wie sieht es mit den Finanzen im Reiseland aus, ist ein Geldversteck eingerichtet?
- Liegen alle wichtigen Dokumente vor und sind Kopien für zu Hause hinterlegt?
- Habe ich eine für die Reise passende Auslands-Krankenversicherung?
- Sind Erste-Hilfe-Kenntnisse vorhanden und ist ein Krankenrücktransport gesichert?
- Sind meine Impfungen aktuell und benötige ich weitere für diese Reise?
- Ist meine Ausrüstung auf die Reise abgestimmt und vorab in der Praxis getestet?
- Reichen Ersatzteile und Know-how aus, um kleinere Probleme auf der Reise zu lösen?



Es gibt nichts Nervenderes, als sich unterwegs über schlechte oder falsch ausgewählte Ausrüstung zu ärgern. Doch nach welchen Kriterien soll man urteilen? Unabhängig von Klima, Geografie und individuellen Vorlieben sollte die Zuverlässigkeit an erster Stelle stehen: Eine wartungsfreie Rohloff-Nabenschaltung funktioniert nun mal unter widrigsten Bedingungen besser als eine Kettenschaltung. Zudem sollten alle Teile robust, möglichst leicht und vielseitig sein: So ersetzt z.B. ein Leatherman-Tool mehrere Einzelwerkzeuge, eine LED-Stirnlampe kann zum Zeltaufbauen, Lesen und zur Not als Fahrradlampe dienen. Auch guter Staub- und Wasserschutz machen das Reiseradlerleben einfacher. So kann man mit wasserdichten Packtaschen (Lkw-Plane) und atmungsaktiver Regenbekleidung (Membrane) auch in regenreichen Gebieten entspannt reisen. Gut abgedichtete Naben funktionieren länger.

Manches Reiseziel stellt auch ganz spezielle Anforderungen an Rad und Ausrüstung, sei es aus klimatischen oder geografischen Bedingungen: Für tropische Nächte wird man gerne ein Moskitonetz einpacken, ein Wasserfilter ist inzwischen selbst für USA-Radler (Giardia-Befall) sinnvoll und ein Multi-Brennstoff-Kocher verträgt jeden Treibstoff vor Ort.

Auch Zelte sollten nicht nur nach Qualität, sondern auch nach dem Einsatzgebiet ausgewählt werden. Aufbauprinzip, Durchlüftung und Apside sind je nach Klima und Untergrund wichtige

Kriterien. Das Reiserad wird man entsprechend anpassen, etwa durch hochgesetzte Schutzbleche für schlammige Pisten, besonders stabile Laufräder und/oder stark profilierte, pannensichere Reifen.

Tipp: Legen Sie sich zu Hause ein auf die Radreise zugeschnittenes Ersatzteillager an: Alle wichtigen Teile von der Fahrradkette über Faltrifen bis zum Packtaschenhaken werden mit Nummern versehen. Eine Liste führt man mit, eine lässt man bei der Vertrauensperson. Im Notfall geben Sie per Telefon, Fax oder E-Mail nur die Nummer und Stückzahl durch und Ihr „Privatmanager“ kann die richtigen Teile schnell, falls nötig sogar per Kurierdienst, auf den Weg bringen.

Nun kann man nur noch hoffen, dass Sie die Teile auch wechseln können. Nein? Dann ist ein Reparaturkurs bei den ADFC-Ortsverbänden, talentierten Freunden oder dem Fahrradhändler des Vertrauens ein Muss.

Fazit

Frühzeitig begonnen und strukturiert ist die Planung einer Radreise halb so anstrengend. Notieren Sie alles, was Ihnen einfällt, teilen Sie die Planung in einzelne Abschnitte, sparen Sie nicht mit Zeit. So hangeln Sie sich Schritt für Schritt durch die Reisevorbereitung, damit sich Sie dann endlich – gut vorbereitet – Tritt für Tritt Ihrem Reiseziel nähern können. Gute Reise!

Richtige Ausrüstung: Sich unterwegs über falsch gewähltes Material zu ärgern, schmälert die Laune an der Reise erheblich...

WEITERE INFORMATIONEN

Auswärtiges Amt: www.auswaertiges-amt.de

Visum Centrale: www.visum-centrale.de

Visa Dienst Bonn: www.visum.de

Visa Direct: www.visa-direct.de

Visa-Express Service: www.visa-express.de

Western Union: www.westernunion.de

Reisebank: www.reisebank.de

Private Krankenversicherung: www.pkv.de

Reise- und Tropenmedizin: www.fit-for-travel.de

Medizinische Infos: www.reisevorsorge.de

TravelMED: www.travelmed.de

Centrum für Reisemedizin: www.crm.de

Reise Know-How Verlag: www.reisebuch.de

Fernradlerforum: www.rad-forum.de

Globetrotter-Ausrüstung: www.globetrotter.de

Rose Radversand: www.rose.de